

Laibacher Zeitung.



Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. November d. J. dem Bestallungsdiplome des zum königlich rumänischen Generalkonsul in Budapest ernannten bisherigen Vorstandes der politischen Abtheilung des königlich rumänischen Ministeriums des Aeußern Alexander A. Bals das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu ertheilen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. December d. J. dem Statthaltersekretär bei der Statthalterei in Triest Dr. Anton Hochegger den Titel und Charakter eines Bezirkshauptmannes allergnädigst zu verleihen geruht.
Bacquehem m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Professor an der k. k. technischen Hochschule in Brünn Ferdinand Fraich und den Professor an der k. k. deutschen Staatsgewerbeschule in Brünn Wilhelm Dworkak zu Conservatoren der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Vom Reichsrathe.

Wie wir gestern kurz berichteten, bewirkte die Rede Seiner Excellenz des Ministers des Innern, Marquis Bacquehem, große anhaltende Bewegung im ganzen Hause. Sie wurde mit stürmischem, wiederholt sich erneuerndem Beifall und lange anhaltendem Händeklatschen aufgenommen und der Minister von seinen Collegen und vielen Abgeordneten beglückwünscht.

Wir bringen im Nachstehenden das Wesentlichste derselben:

Minister des Innern, Marquis Bacquehem: Das hohe Haus wird meiner Versicherung Glauben schenken, dass ich angesichts der leidenschaftlich bewegten Debatte über den Ausnahmezustand vorgezogen hätte, in meiner neuen Stellung zum erstenmale über einen anderen Gegenstand zu sprechen. Ich werde mich aber meiner Aufgabe, getragen von der Ueberzeugung der unbedingten Nothwendigkeit der von der früheren Regierung getroffenen Maßregel, in sachlicher, unparteiischer Weise unterziehen. Die Regierung hat ihre Maßnahme gerechtfertigt und begründet. Der Ausschuss ist zu der

Fenilleton.

Der letzte Geschleifte der Republik Venedig.

Historische Skizze von Don Josaphat.

Der letzte Februar 1710 sah ganz Venedig in ungeheurer Aufregung. Es war kein Fest weder in den Lagunen, noch auf dem herrlichen Plage von San Marco, das die gewaltige Menschenmenge in Bewegung gebracht, weder die Wahl oder Krönung eines Dogen, noch der feierliche Einzug fremder Fürsten oder eines siegreich heimkehrenden Feldherrn, sondern ein mitlenderregendes Schauspiel sollte dem Volke geboten werden. Denn Neues will das Volk hören und sehen, im Norden wie im Süden, um jeden Preis, sei es um Freudiges oder Furchtbares.

Am größten jedoch war das Gedränge draußen vor der Stadt, in der Nähe der dreieckigen Insel Campo di Marte, dem heutigen Exercierplatze. Gruppen von Männern, Weibern und Kindern drängten an den Straßenecken, füllten die engen Gassen und Vicoli, versperrten den Eingang der Brücken; Fenster und Dächer waren von Zuschauern dicht besetzt.

Alle sprachen sie von Verbrechern und Strafe, von den kleinsten Umständen einer unlängst verübten Missethat, deren Opfer und Vollbringer fast jedem der Zuschauer bekannt waren und welche deshalb auch jeden nahe berührte. Einer wollte es dem anderen

Ueberzeugung gelangt, dass die Regierung im Rechte sei. Die Taktik der Opposition ist nun dahin gerichtet, den Nachweis zu versuchen, dass die gesetzlichen Voraussetzungen im vorliegenden Falle nicht vorhanden sind. Zu diesem Zwecke bemüht sich die Opposition, die wichtigeren Vorgänge in ihrer Bedeutung herabzusetzen, dann aber einen unbedeutenden Vorgang herauszugreifen, zum Beispiel, dass Glasfenster zerbrochen wurden und ein Blumenmädchen nicht arretiert werden konnte, um zu behaupten, dies seien die Gründe für die Verhängung des Ausnahmezustandes. Dieser Taktik muss ich entgegentreten. Ich habe schon gesagt, dass es sich überhaupt nicht um einzelne Fälle handelt, sondern um ein Gesamtbild, welches aus zahlreichen Einzelzügen besteht. Der Ausnahmezustand war für die Sanierung der Zustände eine Nothwendigkeit. Ehe ich auf die Sachlage eingehe, muss ich der Behauptung entgegentreten, dass die frühere Regierung die Schuld an den Verhältnissen in Böhmen trage, und zwar theilweise ich das nicht nur deshalb, weil ich die Ehre hatte, Mitglied der früheren Regierung zu sein, sondern auch weil mich meine persönliche Ueberzeugung dazu zwingt. Ebenso muss ich die Angriffe gegen den Statthalter von Böhmen abwehren, in welchen er für die Verhängung des Ausnahmezustandes verantwortlich gemacht wurde, während in Wahrheit die Gesamtregierung diese Maßregel beschloss und die gegenwärtige Gesamtregierung heute dafür eintritt. Der Minister polemisiert gegen die Ausführungen der czechischen Redner und verwahrt namentlich die Prager Polizei gegen den Vorwurf der Brutalität. Sie habe ihren schweren Dienst mit einem bis an die Grenze der physischen Möglichkeit gehenden Eifer versehen. Der Minister sei in der Lage gewesen, im Ausschusse achtzehn größere Demonstrationen und sechsundzwanzig Fälle von Widerseßlichkeit gegen die Wache namhaft zu machen, wo Wachleute verletzt wurden, ohne dass sie von der Waffe Gebrauch gemacht hätten. Der Minister wundert sich ferner darüber, dass man im Laufe der Debatte geäußert habe, die Polizei theile immer mit, dass revolutionäre Lieder gesungen werden, ohne die Texte dieser Lieder mitzutheilen. Ein Zwischenruf — die Zwischenrufe spielen in dieser Debatte immer eine große Rolle — lautete damals, es sei wahrscheinlich das «Hej Slovane» gesungen worden. Nun habe ich im Ausschusse — allerdings nicht zu meinem Vergnügen — einige dieser Texte mitgeteilt und die Herren sollten dieselben kennen, da sie ja bei allen Demonstrationen gesungen wurden.

Abg. Dr. Herold: Wir haben dieselben nicht mitgemacht.

zuwirthun in der Aufzählung ähnlicher Verbrechen früherer Zeiten und citierte diesen oder jenen als Zeugen und Begläubiger. Hier erzählte ein alter Marinajo, was ihm sein Gevatter, der Gerichtsbote, aus dem Richtsaale zugetragen; dort lobte ein behäbig aussehender Bürger die kluge Polizei und die Unparteilichkeit der Richter, während einige Frauen meinten, Strafe müsse ja sein für alles Schlechte, aber unnötige Qualen seien verwerflich.

«Redet nicht über etwas, was ihr nicht versteht!» rief ein schwarzlockiger Gondoliere ihnen zu. «Und hütet euch, die Gesetze der mächtigen Republik zu tadeln, es möchte euch übel bekommen,» fügte ein in der Nähe stehender Stadtwächter mit strenger Miene bei. «Das Gesetzbuch ist da und muss befolgt werden. Wohin kämen wir wohl, wenn die Galunken nicht exemplarisch bestraft würden?»

Nur wenige nickten ihm beistimmend zu, denn der Venetianer ist nicht grausam von Natur, eher milde und weicherzig. Viertelstunde um Viertelstunde verrann; die Köpfe und Phantasien erhitzen sich mehr und mehr, der Abscheu gegen den Mörder, das Mitleid für sein Opfer steigerten sich.

«Einen Monat und drei Tage ist es, nicht wahr: Erinnert ihr euch jenes Morgens? Welches Hundewetter, was für ein Nebel? Und er, wer weiß, wo er sich in Sicherheit befand und ins Fäustchen lachte.»

«In Sicherheit, haha! Heute wird er wohl wissen, ob er sicher war.»

Minister Bacquehem: Eines derselben beginnt mit den Worten: Pryč se všemy zrádcemi!

Abg. Dr. Lueger: Was heißt denn das auf Deutsch? (Rufe: Weg mit allen Verräthern!)

Minister Bacquehem: Ich kann den Inhalt dieses Liedes hier leider nicht mittheilen: Ich sagte, die Zwischenrufe spielen in dieser Debatte eine große Rolle. Sie schreien — ich weiß nicht, ob sie immer improvisiert sind — bestimmt, einen von den Rednern halb ausgesprochenen Gedanken auszuführen. So wurde, als einer der Redner von der Jugend der verhafteten Excedenten sprach, dazwischen gerufen, es seien sechs- bis achtjährige Kinder darunter. Wenn dies wahr wäre, so würden die Strafgerichte in Prag wohl bedeutend weniger zu thun bekommen haben.

Abg. Dr. Lueger: Wie alt sind denn die Mitglieder der Omladina?

Minister Bacquehem: In dem immer wiederholten Falle mit dem Blumenmädchen handelte es sich darum, ein Mädchen, das in zubringlicher Weise Blumen anbot, abzuschaffen. Aber etwa zwanzig Herren schlugen auf den Bachmann so los, dass er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein Redner sagte, ein solches Abenteuer einiger galanter Herren sei nicht der Rede wert. Nun, diese Herren werden ihre Galanterie mit mehrmonatlichem Kerker büßen. Dass in letzter Zeit keine Widerseßlichkeiten mehr vorkommen, ist ein Beweis für, nicht gegen den Ausnahmezustand. Auf das meiste kann ich in öffentlicher Sitzung nicht eingehen, so auf die Rescriptfeier. Ich kann nur andeuten, dass von Prag die Parole ausgegeben wurde, diese Feier in einer gewissen Form als Trauerfeier zu begehen. Man sagt, eine Versammlung sei nach fünf Minuten geschlossen worden. Das ist nicht richtig. In dieser Versammlung sprach Abgeordneter Basaty, und er war schon zu Ende, als die Versammlung geschlossen wurde. Wenn man nun bedenkt, wie ausführlich Abgeordneter Basaty zu sprechen pflegt (Feierlichkeit), so wird man einsehen, dass die Versammlung nicht nach fünf Minuten schon geschlossen wurde. (Sehr gut!)

Der Minister bespricht sehr im Detail die einzelnen von den jungczechischen Abgeordneten erwähnten Fälle, die er nahezu alle als auf unrichtigen Informationen beruhend, hinstellt. Er erwähnt auch den Handschuhmacher Mrva, genannt Rigolotto von Toscana, der, wenn auch nicht direct, so doch verblümt als agent provocateur hingestellt wurde. Dieser Mrva war der Gründer eines Geheimbundes, genannt «das unterirdische Prag». Dieser Bund hielt seine Versammlungen in Kellern und wollte namentlich in den Keller

«Wieviel Gutes er ihm gethan hatte, der Signore Paolo — seht, was es heißt, gewissen Leuten Gutes thun wollen. Er war ja als Dieb verurtheilt, und er wollte ihn auf gute Wege zurückbringen...»

«Ein Dummkopf war der gute Signore. Konnte auch wissen, dass wenn einer erst...»

«Und diese Frechheit. In Hut und Mantel des Erschlagenen sich stecken, um auch die arme Lucia ermorden zu können.»

«Poverina! Der Signore Paolo ist selbst schuld an seinem traurigen Ende, aber die Unglückliche.»

«Er hätte ihn wegschicken sollen, als er in Erfahrung gebracht, wie es mit ihm stehe, dass er ein ausgemachter Dieb und Betrüger sei und...»

«Ihr habt gut reden von Wegschicken. Meint ihr, der hätte sich nicht gerächt?»

«Aber jetzt müssen sie doch schon bald kommen, es ist fast drei Uhr.»

So sprach die Menge, die immer mehr anwuchs auf dem Wege, durch welchen der Delinquent am Schweife eines Pferdes geschleift werden sollte, von der Kirche St. Johanni-Enthauptung bis zur Richtstätte Campo Marte.

Da plötzlich ertönten Trompetenstöße und dumpfe Trommelschläge. Einen Moment Todtenstille — dann beginnt das Sichdrängen und Wogen von neuem. Einige wollen fort, weiter. Sie fühlen nicht mehr den Muth, das Schreckliche mit anzusehen. Andere machen sich mit Gewalt Raum, sie stürmen vorwärts, der Schauer.

der Statthalterei gelangen, weil man dort eine Staatscasse vermutete. (Heiterkeit.)

Abgeordneter Dr. Pollak: Ein praktischer Verein. Minister Bacquehem: Er wurde damals verhaftet und dem Gerichte überliefert, aber mit seinen sämtlichen Genossen freigesprochen. Später wurde er noch einmal wegen Betheriligung an den Excessen bei Straßschütz verhaftet, aber am 30. Juni wieder freigesprochen. Zuletzt wurde er am 25. August verhaftet und wegen Ruhestörung und verschiedener Vergehen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung in Untersuchung gezogen. Er wurde aus der Untersuchungshaft gleich zahlreichen anderen Mitgliedern der Dmladina entlassen, weil er ein selbständiger Geschäftsmann und Fluchtverdacht nicht vorhanden ist. Aber die Untersuchung gegen ihn dauert noch fort.

Abgeordneter Dr. Lueger: Es ist doch sehr merkwürdig.

Minister Bacquehem fährt in der Widerlegung der vorgebrachten Beschuldigungen der tschechischen Abgeordneten fort und weist gegenüber dem Vorwurfe, daß alle jungtschechischen und Arbeiterversammlungen in Prag verboten wurden, darauf hin, daß im laufenden Jahre 1295 größere Versammlungen der jungtschechischen Bürgervereine und von Arbeitervereinen stattgefunden haben, bei welchen landesfürstliche Commissäre intervenierten. Darin sind die zahlreichen Versammlungen von Fachvereinen nicht inbegriffen.

Abgeordneter Dr. Herold: Das ist einfach «nicht richtig», wie der parlamentarische Ausdruck lautet.

Minister Bacquehem: Wie sieht es nun mit den verbotenen Versammlungen aus? In dem bezeichneten Zeitraum wurden im ganzen 14 jungtschechische, 12 Arbeiterversammlungen amtlich verboten, also im ganzen 26 Verbote gegen 1295 wirklich abgehaltene Versammlungen. (Hört! Hört! links. Widerspruch seitens des Abgeordneten Dr. Herold.) Das sind genaue, auf Grund amtlicher Daten sorgfältig zusammengetragene Daten.

Der Minister erzählt nun, wie die Behörde zur Kenntnis von der Existenz der Dmladina gelangte. Es sei dies erst nach dem Excesse vom 17. August geschehen. Der Vorwurf, daß die Polizei die Existenz des Bundes kannte und ihn gewähren ließ, ist demnach vollständig unbegründet. Ebenso verhalte es sich mit den meisten anderen Anklagen, wie z. B. mit der angeblichen Beleidigung des böhmischen Volkes durch den Generalconsul Ballitschek in Chicago.

Wer soll, fährt der Minister fort, die Geschamlosigkeit, daß Böhmen mit Irland zu vergleichen sei, glauben? Noch habe ich meine frischen Erinnerungen aus dem Handelsministerium, ich kenne die wirtschaftlichen Verhältnisse des herrlichen, arbeitstüchtigen Böhmen. Allerdings die häßlichen Ausschreitungen, die stattgefunden haben, bilden einen dunklen Fleck in dem Ehrenschild Böhmens. Die Jungtschechen selbst sollten dahin mitwirken, daß die Fortsetzung dieser Ausschreitungen verhindert werde. Das ist aber schwer nach der letzten Rede des Abgeordneten Grégr, gegenüber der ich meine Selbstbeherrschung kaum bewahren kann. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn man erst nöthig hätte, die Ausnahmeverfügung zu begründen, so braucht man nur auf diese Rede zu verweisen. (Sehr wahr!) Der Abgeordnete Grégr wird nach dieser Rede für seine Person nicht mehr die Verantwortung für die Ereignisse in Böhmen ablehnen können. (Sehr richtig!) Gegen den verletzenden Ton, in welchem er von dem gesamtstaatlichen Bewußtsein in Böhmen sprach, muß ich Verwahrung einlegen. (Zustimmung.) Es ist traurig,

daß nicht aus dem Hause selbst, sondern von der Regierungsbank der Fleck entfernt werden muß, den Grégr durch seine kühne Behauptung dem böhmischen Volke anheften wollte. Die Regierung ist es dem böhmischen Volke schuldig, zu erklären, daß dessen Treue keine bedingte ist (Bravo!) und daß sie auch die Rede des Abgeordneten Grégr überdauern wird. (Lebhafte Beifall.) An dieser böhmischen Treue werden die verhüllten Drohungen, die Grégr aussprach, spurlos abprallen. (Stürmischer, wiederholt sich erneuernder Beifall und langanhaltendes Händeklatschen. Der Minister wird von seinen Collegen und vielen Abgeordneten beglückwünscht. Große anhaltende Bewegung im ganzen Hause.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 14. December.

Der Justizausschuß hielt gestern eine Sitzung, in welcher an Stelle des gewesenen Obmannes, des jetzigen Unterrichtsministers Dr. Ritter von Madetzki, der Abg. Dr. Graf Pininski zum Obmann gewählt wurde. Zum Referenten für die Civilproceß-Ordnung wurde Abg. Dr. Bärreither, zum Correferenten Abg. Eugen Ritter v. Abrahamowicz bestellt. Als Referent für die Executionordnung wurde Abg. Dr. Janderlik neuerlich bestätigt. Es wurde im Ausschusse darauf hingewiesen, daß es bei der Behandlung der Civilproceß-Ordnung notwendig sein werde, die ganze Gerichtsverfassung, das Sineinandergreifen der verschiedenen Justizorgane zur Verhandlung zu bringen. Ferner wurde betont, daß es sich empfehlen würde, seinerzeit den Justizausschuß als permanent zu erklären.

Der Polenclub berieth vorgestern abends über das Budget-Provisorium. Eine Reihe von Rednern wünschte, daß die vom Polenclub zu designierenden Redner das Vertrauen zur gegenwärtigen Regierung und deren Programm ausdrücken mögen. Fast von allen Rednern wurde betont, daß ein Zusammengehen mit den Jungtschechen wegen deren Tendenzen unmöglich sei. Der Polenclub hat seinen Obmann Benoe ermächtigt, in diesem Sinne eine Erklärung abzugeben.

Gestern gelangte zur Vertheilung der Bericht des ständigen Strafgesetz-Ausschusses über die Art der Verathung des neuen Strafgesetz-Entwurfes und des dazu gehörigen Einföhrungsgesetzes im Plenum des Hauses.

Im ungarischen Abgeordneten Hause vom Gestrigen widmete der Präsident dem verstorbenen Deputierten des kroatisch-slavonisch-dalmatinischen Landtages, Georg Krestic, einen ehrenden Nachruf. Das Haus gibt dem Beileide im Protokoll Ausdruck. Vor Uebergang zur Tagesordnung ergreift Staatssecretär Gromon das Wort, um gegenüber den jüngsten Angriffen des Abg. Ludwig Day sein correctes Vorgehen in der Frage der Bewilligung eines Checonsenses nachzuweisen. — Hierauf wird in die Verhandlung des Finanzgesetzes pro 1894 eingetreten. Referent Hegedüs beleuchtet die Vorlage, welche den Beschlüssen des Hauses entspreche. — Dasselbe wurde, wie bereits telegraphisch berichtet, angenommen.

Wie die französischen Journale voraussagen, werde der Antrag Basky's auf Einsetzung einer Enquete wegen der Streit-Angelegenheiten in den Departements Nord und Pas-de-Calais kaum 140 bis 150 Stimmen in der Kammer erlangen.

scene entgegen, als wollten sie dieselbe beschleunigen. War es Neugierde, war es Grausamkeit? Sie wußten es wohl selbst kaum. Im Grunde hatten sie Furcht und blieben trotzdem — so ist das Menschenherz.

Endlich nahte sich der schreckliche Zug: ein stämmiger Sgherno (Henker) schreitet vorwärts, am Zügel einen riesigen Hengst führend. Scheu gemacht durch das Rufen und Schreien des sich anstauenden Volkes, stolpert das Thier auf den glatten Steinen des Pflasters, macht unruhige Sprünge, wehrt und sträubt sich, die an seinen Schweif gefesselte Last weiterzuschleppen. Dann schüttelt es wild die lange Mähne, rollt geänstigt die Augen, bäumt sich hoch empor und schlägt wüthend mit den Hinterfüßen nach dem Menschen, den es zum Tode schleifen soll. Der Unglückliche, mit dem linken Fuße am Schweife des Pferdes befestigt, wird elend auf dem Boden einhergezogen. Ein einziger Fehz umhüllt ihn, Straßenschmutz und Wunden machen ihn zum Jammerbilde. Verzweifelt iren seine hervortretenden Augen hin und her — er weiß oder denkt es wenigstens, daß keine anderen Augen für ihn, den Verbrecher, auch nur einen Blick des Gefühles, des Mitleides haben. Er fühlt sich allein, verlassen von Gott und den Menschen, allein in seiner Angst und Qual, allein im Angesichte des fürchterlichsten Todes auf dem Rade. Gepeitscht, in Sägen stürmt das wüthende Thier über die zahlreichen Brücken des Marterweges, roth färben sich die Stufenkanten und die Steine. Tiefes Schweigen herrscht überall, nur unterbrochen von dem Gestampfe des Hengstes — ver-

gessen ist das Verbrechen, jedes Antlitz zeigt Grauen und Mitleid.

Der Zug nahte sich der Kirche San Pantaleone. Wenige Schritte noch, und er muß abermals eine hohe, lange Brücke passieren, die Ponte di San Pantaleone.

Eine Frau aus dem Volke, sie steht auch unter ihrer Hausthür; Entsetzen und Mitleid liest man in ihrem traurigen Antlitz. Schon treibt der Sgherno das Pferd an zu schnellerem Gange — da, blitzschnell fliegt das Weib ins Haus und erscheint ebenso rasch wieder auf der Straße mit einem Rissen in den Händen. Im Nu durchbricht sie die sich drängende Menge und wirft mit sicherer, muthiger Hand das Rissen auf die unterste Stufe der Brücke. Die ungeheuere Volksmasse hat diesen Beweis eines edlen Frauenherzens gesehen und verstanden — niemand wagt ein Wort dagegen zu äußern. Sie hat es verstanden! Denn sofort zieht ein anderes Weib den Shawl von ihren Schultern, faltet ihn eiligst zusammen und legt ihn nieder auf die zweite Stufe der Brücke. Dies war das Zeichen zum Streite des Mitleids, zum edelsten Streite, der vielleicht je in Benedigs Straßen ausgesprochen ward — zum seltenen Wettstreite, wer am meisten «Mensch» sei! Der eine tritt kühn näher, wartet, bis der Körper des Unglücklichen über das Rissen hinweggeschleift, um es dann zu erhaschen und weiter vorwärts wieder niederzuwerfen — der andere eilt ins Haus und erscheint mit einer Decke. Verdutzt schauten die Henker herein. Sollten sie dulden, daß der Vollstreckung des Urtheils ein Hin-

Im englischen Oberhause erklärte Earl of Kimberley, er glaube, daß es dem einmüthigen Wunsche des Hauses entspreche, der französischen Kammer und ihrem Präsidenten mittelst einer Bottschaft die Sympathien anlässlich der jüngsten Gewaltthat und den Abscheu über das grauenvolle Verbrechen auszudrücken. Marquis of Salisbury gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Vorschlag allgemeine Billigung finden werde; die Regierung habe einen passenden und trefflichen Schritt gethan.

Aus Madrid wird vom 12. December gemeldet Das Gerücht, daß die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vor Melilla unmittelbar bevorstehe, ist falsch. Die Verhandlungen des Marschalls Campos mit Araaf dauern fort. Araaf ist im Besitze von Vollmachten des Sultans. Er kann den Kabylenstämmen die härtesten Bedingungen auferlegen, um die Differenz beizulegen. Er kann die neutrale Zone bewilligen und alle Bedingungen behufs Ausführung des Vertrages von Wadras erfüllen.

In Serbien hat die Nachricht von dem in Abbazia erfolgten Ableben des ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Dokić allgemeine Theilnahme hervorgerufen. König Alexander war, als er Mittwoch die Meldung erhielt, aufs tiefste erschüttert. Die Leiche wird nach Belgrad gebracht und dort auf Staatskosten bestattet werden. Der Club der radicalen Deputierten ist für gestern zu einer Sitzung einberufen worden, um über eine Kundgebung der Skupschtina und über die Theilnehmung derselben am Leichenbegängnisse zu beraten. — Zwischen den Fortschrittlern und den Liberalen finden Verhandlungen wegen eines übereinstimmenden Vorgehens gegen die Radicalen bei den bevorstehenden Gemeindevahlen statt.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachricht.) Se. Majestät der Kaiser traf vorgestern abends um 9 Uhr 10 Minuten vom Besuche des Erzherzogs Franz Salvator und der Erzherzogin Marie Valerie mit dem Courierzuge der Westbahn aus Schloß Bichtenegg wieder in Wien ein.

— (Installation des Bürgermeisters von Prag.) Am 13. d. M. fand die feierliche Installation des neugewählten Bürgermeisters Gregor durch den Statthaltereivizepräsidenten Grafen Coudenhove in Vertretung des in Wien weilenden Statthalters Grafen Thun statt. Graf Coudenhove hielt an den Bürgermeister eine Ansprache, in welcher er, böhmisch beginnend, deutsch fortfahrend und böhmisch schließend, die materiellen Aufgaben hervorhob, deren Erledigung der Stadtvertretung unter dem neuen Bürgermeister obliegt, und betonte, daß der Segen und Erfolg der Arbeit von der Einmüthigkeit und dem friedlichen Zusammenwirken aller Factoren bedingt seien. Es sei sein inniger Wunsch, daß es dem Bürgermeister gelingen möge, alle Bürger Prags ohne Unterschied der Nationalität unter dem Zeichen der echten Loyalität und unerschütterlichen Liebe zum Kaiser, Reich und Lande und in friedfertiger, humaner Gesinnung zu gemeinsamem Zusammenwirken zu vereinen. — Bürgermeister Gregor erwiderte hierauf in böhmischer und deutscher Sprache, indem er dem Danke für die kaiserliche Bestätigung seiner Wahl Ausdruck gab und versprach, in allen Angelegenheiten der Prager Commune unparteiisch, den geltenden Gesetzen gemäß und vollkommen gerecht vorzugehen. Hierauf begaben sich die Festgäste und das gesammte Stadtverordneten-Collegium im feierlichen Zug zum Gottesdienste in die Teinfirche.

bernis in den Weg gelegt werde — hatte die allgemeine Nührung auch sie ergriffen? Ich weiß nur, daß sie die Menge nach ihrem Gutdünken verfahren ließen. Wie hätten sie sich anders gekonnt? Die Volksmeinung hatte sich entschieden geändert: nicht mehr dominierte kalte Apathie oder grausame Gier nach dem Anblicke der Marter eines zu Tode Geschleiften — «Menschlichkeit» hatte alle Herzen gewandelt! Nicht nur die Brückenstufen, nein, der ganze Weg, den der Armsünderzug nehmen mußte, war in wenigen Minuten bedeckt von Rissen, Decken, Teppichen und Shawls milder Frauen. Es war ein Schauspiel, wie es wohl wenige gegeben hat; es war der Sieg der «Menschlichkeit» im Menschen. Ob dieser Act edelsten Gefühles den Verbrecher gerührt? Ob er durch ihn zu jener heilsamen, alles tilgenden Reue umgestimmt wurde, die weder das ernste Wort des Richters, noch die Strenge der Strafe, noch die Nähe eines schauerlichen Todes in seiner vom Bösen beherrschten Seele hervorgerufen hatte? Wer vermöchte es zu sagen! Vielleicht war es auch zu spät, da der Unglückliche, seiner Sinne nicht mehr mächtig, nicht ahnte, wie ein menschlich denkendes Volk sich gegen ihn, den Unmenschen, mitleidsvoll gezeigt.

Aber — sei es diese edle Herzensäußerung einer erst unerbittlichen Menge, sei es die fortschreitende Civilisation: Giovanni Plantella war der letzte zum Tode auf dem Rade Geschleifte in Benedigs Machtgebiet.

— (Die Hossjagden in Goding.) Die vor einigen Tagen abgehaltenen Hossjagden in den Revieren Goding-Bröb und Ratischkowitz haben sehr günstige Resultate geliefert. Als Jagdtheilnehmer, welche mit Hossjagden "Wien kamen und, dem jeweiligen Jagd-terrain entsprechend, auf offener Strecke den Zug verließen, waren erschienen: Die Erzherzoge Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Friedrich, Rainer und Albrecht Salvator, der deutsche Botschafter Prinz Reuß, Prinz Philipp von Coburg, Oberst-Jägermeister Graf Alvensperg-Traun, Oberst-Rüchenermeister Graf Wolfenstein, die Grafen Paar und Wallwitz, Statthalter Graf Kielmansegg, Handelsminister Graf Wurmbrand, die Feldzeugmeister Baron Beck, Baron König, Baron Tiller und mehrere andere Cavaliere. Die vom k. und k. Forstmeister Biegle geleiteten Jagden waren in je zwei große Streifen eingetheilt, zwischen welchen während einer einstündigen Pause theils in Zelten, theils unter freiem Himmel das Frühstück eingenommen wurde. Von beiden Jagden bildeten 26 Rehe, mehr als 1700 Hasen, 1490 Fasanen, 656 Rebhühner und bei 500 Kaninchen die Strecke, welche durch das Ergebnis der Nachsuchen noch um ein bedeutendes sich erhöhen wird.

— (Christine Hebbel †) In Gradiska ist im blühenden Mädchenalter Fräulein Christine Raizl, die Tochter des Südbahndirectors Herrn Dr. Raizl, unter ihrem Bühnennamen Christine Hebbel den Wienern vom Burgtheater her bekannt, nach längerem Leiden verschieden. Sie hatte für ihre Theaterlaufbahn den Namen ihrer Großmutter, Christine Hebbel, der Witwe des Dichters Friedrich Hebbel, gewählt; gleich ihrer Schwester Therese war sie durch einige Zeit im Burgtheater thätig. Fräulein Christine Hebbel wendete sich später ausländischen Bühnen zu und war ein beliebtes Mitglied des Stadttheaters zu Riga, während ihre Schwester Therese dem Stadttheater in Heidelberg angehört. Fräulein Christine Hebbel mußte eines schweren Leidens halber im Süden Erholung suchen; nun hat sie der Tod dahingerafft.

— (Der Oberdirector der Böhmisches Landesbank, Dr. Mattus), wurde bei einem Spaziergange von einem rasch fahrenden Handwagen niedergestoßen und erlitt Verletzungen am Fuße sowie Quetschungen an den Fingern. Dr. Mattus wird mehrere Tage das Bett hüten müssen.

— (Vierzigtausend Gulden Stempelmarken gestohlen.) Aus Salzburg wird berichtet: Am 12. d. M. nachts brach ein unbekannter Thäter im hiesigen Stempel-Hauptmagazin ein und stahl Stempelmarken zu 20 kr. bis zu 2 fl. im Gesamtbetrage von vierzigtausend Gulden, außerdem noch 27 fl. Bargeld.

— (Verbot der Einwanderung russischer Juden nach Egypten.) Wie man aus Kairo schreibt, hat der Ministerpräsident Riaz Pascha, nachdem er davon Kenntnis erhielt, daß eine große Anzahl ausgewiesener russischer Juden sich aus Smyrna nach Egypten zu begeben beabsichtige, den Gouverneur von Alexandria sowie die Behörden der übrigen ägyptischen Häfen angewiesen, die Landung dieser Juden nicht zu gestatten. Die den Verkehr zwischen Egypten und Syrien vermittelnden Schiffahrts-Gesellschaften sowie der Bali von Smyrna sind hievon telegraphisch in Kenntnis gesetzt worden.

— (Ein Rache-Act.) Das Berliner «Kleine Journal» berichtet Folgendes: Montag vormittags lief bei dem Kaufmanne Moriz Friedländer, der Mitinhaber der Baumwollwarenfabrik von Gebrüder Friedländer und Maaf ist und Neue Wilhelmstraße 2 wohnt, ein in

blaues Papier gewickeltes Paket ein, das etwa zehn Centimeter lang war und die Form eines weiten Lampencylinders hatte. Das Paket wurde, als Herr Friedländer mittags heimkehrte, von der Erzieherin Fräulein Blaz geöffnet. Beim Zerreißen der Umhüllung erfolgte plötzlich eine Explosion, bei der ein Hagel von Blechstücken ins Zimmer geschleudert wurde. Fräulein Blaz trug an den Händen und im Gesichte Verletzungen davon; das Gesicht der Dame war völlig geschwärzt, die Augenbrauen verbrannt. Dem kleinen Sohne Friedländers, der daneben stand, wurde das Haar gleichfalls versengt, und außerdem wurde die Decke des Tisches, auf dem das Paket geöffnet wurde, theilweise vernichtet. Es wurde festgestellt, daß das Paket eine Blechdose mit Schießpulver enthalten hatte.

— (Bombenattentat in Paris.) Der Held des Tages ist der Polizei-Agent Agron. Der Polizeipräsident belohnte in Gegenwart aller Bureauchefs diesen finsternen Agenten, dessen pfiffige Fragen während Bailants Ueberwachung im Hotel Dieu denselben zu einem Vortrag über Explosionsstoffe veranlaßte. Als ehemaliger Artillerist convertierte Agron so geschickt, daß Bailant ihm alles erzählte, ja sogar Zeichnungen entwarf. Zum Schlusse sagte Bailant: «Höre, Junge, du gefällst mir, ich will dich glücklich machen. Bringe dies Papier deinem Vorgesetzten, es enthält die unumwundene Erklärung, daß der Bombenverser ich, August Bailant, bin.» Man glaubt, die 100 Francs, welche Agron erhielt, werden von Périer auf tausend ergänzt werden. Der Anarchist Baudan, dessen gestrige Verhaftung im Palais Bourbon officiell gemeldet wird, befand sich daselbst von 2 bis 4 Uhr in jenem Saale, in welchem die Deputierten mit Privaten verkehren. Ein Polizei-Agent hörte ihn zu seinem Begleiter sagen: Was wir uns aus solchen Gesezen machen? Baudans entwischter Genosse wird verfolgt. — Die Regierung erhielt durch den Gouverneur von Neu-Caledonien Kenntnis über eine Art anarchisches Freiland, welches sich auf einer der Neuhebriden-Inseln gebildet hat. Zwölf französische Anarchisten leben daselbst seit einem Jahre ohne Gesetz im besten Einvernehmen mit phantastischen Pflichten. Der Gouverneur empfiehlt die Verstärkung dieser Colonie.

— (Revolte.) 250 Recruten der Artillerie, welche nach Gibraltar abgehen sollten, revoltierten am 12. d. M. abends in der Doverstreet und richteten großen Schaden an. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen. Die Reuterer werden in Gibraltar vor ein Kriegsgericht gestellt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Zur Erforschung der unterirdischen Wasserläufe im Karstgebiete.

Im Monate September l. J. hat der französische Höhlenforscher Herr E. A. Martel die Kalksteinhöhlen bei Adelsberg besichtigt. Es liegt uns der Wortlaut seines abgegebenen Gutachtens vor, dem wir Folgendes entnehmen:

Hinsichtlich der Region Unz-Loibach glaubt Herr Martel, daß jedermann die Nothwendigkeit der Entwässerung des Loibacher Moores und die Sicherung des regelmäßigen Abflusses der Loibach und ihrer Zuflüsse Svica, Jzka, Borovnica, Bistrica, Bela u. gegen die Save hin anerkennen wird. Nach Vollzug dieser Arbeit würde es genügen, die Bewegung des Wassers in den unterirdischen Höhlenräumen der vier die Gewässer scheidenden Kalkmassive zu beherrschen; dies sind in der Richtung fluss-

aufwärts: 1.) Boitsch zwischen Oberloibach und Planina; 2.) Pivka zwischen Planina und Adelsberg; 3.) Haasberg zwischen Planina und St. Kanzian und 4.) Selzach zwischen St. Kanzian und dem Zirknitzer See.

Sowohl die Geologie als die unterirdischen Forschungen wiesen darauf hin, daß in den unterirdischen Hohlräumen das Wasser in früheren Zeiten überall reichlicher vorhanden war als gegenwärtig; es geht daraus hervor, daß der größte Theil der Grotten identisch ist mit den von bedeutend verringerten Wasserläufen durchzogenen alten Reservoirs. Man hat ebenso erkannt, daß diese Reservoirs oberhalb der in Folge der Consistenz ober der Beschaffenheit der Felsen verengten Partien in Folge der Erweiterung der Räume entstanden sind.

Es würde genügen, flussabwärts unterhalb dieser alten Reservoirs Dämme und mobile Schleusen herzustellen, um durch die Ansammlung der Niederrässer den gleichmäßigen Wasserabfluß zuzeiten der Trockenheit zu sichern und andererseits die Hochwässer zurückzuhalten, beziehungsweise zur Verhütung der Ueberschwemmungen nach Belieben wieder abzulassen. Zur Erreichung dieses Zieles ist jedoch die Kenntnis der gesammten Ausdehnung der Gallerien, ihrer Verzweigungen und ihrer Zugangswege nothwendig, mit einem Worte, es bedarf hierzu der Fortsetzung der topographischen Erforschung der unterirdischen Räume sowie ihrer planlichen Darstellung, zu welchem Behufe sich der Gebrauch eines zerlegbaren Bootes aus Segelleinen und eines tragbaren Telephons empfehlen würde. Mit diesem Hilfsmittel würden die unterirdischen Expeditionen außerordentlich erleichtert.

Zur Loibach zurückkehrend, ist zu bemerken, daß der Forscher Herr Putic bereits mehrere Grotten gefunden hat: die Gradisnica, die Falkenhayn, die Bippert und die Rinalbini-Höhle u. s. w., welche mitunter von den Hochwässern der Unz erreicht werden. Um diese Grotten als Reservoirs verwenden zu können, muß man die flussabwärts mit ihnen correspondierenden Gallerien kennen. Dies ist möglich, wenn man die Forschungen fortsetzt und die Begräumung der die Schächte ausfüllenden Massen von Lehm und Gerölle vornimmt. So sind die Sauglöcher der Unz bei Laze zu vergrößern und mit Gittern ebenso zu schützen, wie dies durch Putic bei den beiden Katarothenes in der Gegend «Pod stenami» geschehen ist.

Was den zweiten Gebirgsstock zwischen Planina und Adelsberg anlangt, so geht aus Martels Durchforschungen hervor, daß die Pivka die Fortsetzung ihres Laufes hinter der Grotte von Otol in einer sehr ausgedehnten und durch zwei Siphons unterbrochenen Gallerie findet, daß die «Orna jama» einen seitlichen Hochwassercanal bildet und daß die Kuglovca die Hochwässer der Pivka nur in sehr unvollkommener Weise aufhält. Es würde daher zweckdienlich sein, hier die Erforschung des Magdalenen-Schachtes gegen die «Pivka jama» und gegen die «Orna jama» fortzusetzen.

An mehreren Punkten könnte man Abwehr-Dämme und Schleusen herstellen. Nach seinem Verschwinden in der Adelsberger-Grotte fällt der Fluß 30 bis 40 Meter tief auf das Niveau der Pivka-Jama. Einige der Passagen erweiternd, andere verengend, wird man leicht wahre Schleusencanäle zu schaffen vermögen. Es sind hier mindestens 4 Kilometer Gallerien von 50 Quadratmeter wirklichen Querschnitt vorhanden, welche die je einmalige Auffpeicherung und beliebige Ablassung von 200.000 Kubikmeter Wasser gestatten.

Die Fortsetzung des unterirdischen Laufes der Pivka würde durch Abräumen der Sohle der kleinen Koleci-

Enlarvt.

Eine amerikanische Dorfgeschichte.

Von P. . . .

(Fortsetzung.)

Dem Mädchen stand vor Schreck das Herz fast still; denn jetzt erst gieng es ihr durch den Sinn, daß auch er auf ihren Ruf nicht geantwortet hatte. Wenn er nun gar ermordet wäre! Aber, es sollte leider noch schlimmer kommen. Die Nachricht, mit welcher die Nachbarn bald zurückkehrten, machten ihr das Blut erstarren. Jacks Zimmer war leer gefunden worden, von allem entblößt. Er mußte in der Nacht seine Sachen zusammenpacken und auf- und davongegangen sein. Dieser heimliche und durch nichts begründete Abschied mit dem stattgehabten Einbruch in Verbindung gebracht, mußte nothwendig die Meinung hervorrufen, daß kein anderer als Jack Fischer es gewesen war, der die ruchlose That verübt und seinen Dienstherrn beraubt hatte.

Während nun die Nachbarn unwiderleglich in Jack Fischer den Einbrecher erkannten, war es der Beraubte selber, welcher die Schuld seines entflohenen Knechtes bezweifelte und sich seiner warm annahm.

«Ich kann's nicht glauben,» sagte Benjamin Robothan, «in der That, es will nicht in meinen Kopf hinein. Jack war ein zu ehrlicher, braver Bursche — nein, nein, es ist nicht zu glauben, und ich glaub's nicht.»

Ella thaten solche Worte wohl; auch sie war ja von der Unschuld ihres Geliebten überzeugt, obwohl sie sich erinnerte, daß er sich in den letzten Tagen recht sonderbar gegen sie benommen hatte. Auch war es befremdend, daß er sich von ihr nicht verabschiedet hatte. Aber konnte er denn nicht seine ehrlichen Gründe dafür gehabt haben? Vielleicht hatte er auf irgend eine Weise von dem Liebesantrag ihres Brotherrn erfahren und sich heimlich entfernt, um einem offenen Scandal aus dem Wege zu gehen. Ihrer Treue konnte er ja sicher sein, und bald werde sie wohl Nachricht von ihm erhalten. Damit beruhigte das Mädchen sich.

Von Benjamin Robothan wurden jetzt Detectives beauftragt, das Geheimnis des nächtlichen Einbruchs aufzuklären; und diese kamen schließlich mit der Nachricht, es stehe über allen Zweifel fest, daß Jack Fischer in einer Newyorker Office ein Ticket gekauft habe für einen europäischen Dampfer, der am Tage darauf abgefegelt sei.

Wenn diese Nachricht auch den guten Glauben Ella's nicht vollständig erschüttern konnte, so war ein anderer Umstand, der zur selben Zeit entdeckt wurde, umfomehr dazu geeignet. Sie selber fand nämlich Fußspuren in dem tief durchweichten Boden, die sich vom Stall bis zu dem aufgebrochenen Fenster verfolgen ließen; und in einer derselben stak ein Schuh. Es war eine regnerische, dunkle Nacht gewesen und der Einbrecher mußte ihn auf seinem, jedenfalls schnellen Davoneilen verloren haben. Ella kannte diesen Schuh nur allzuwohl: er gehörte ihrem Verlobten. So mußte Jack also doch die Unthat begangen haben.

Das Mädchen war eine zu gerade, ehrliche Natur, als daß sie diesen Fund verschwiegen hätte. Dazu empörte sich ihr Herz jetzt gegen den, den sie so aufrichtig geliebt, der aber schnöden Gewinnes wegen ein Verbrechen auf sich geladen und sie damit von sich gestoßen hatte. Wie gut, wie edel erschien ihr dagegen Benjamin Robothan. Als sie ihm den Schuh zeigte und unter Thränen gestand, daß sie nun selber Jack Fischer für den Schuldigen halte, erwiderte Ben milde tröstend:

«Sei ruhig, Ella, wir werden die Sache von jetzt an ruhen lassen trotz der untrüglichen Beweise. Wenn Jack sich selber über eine solche Handlung beruhigen kann, so mag er's, ich verzehle ihm. Lieber will ich das Geld verlieren, als daß dein Herz durch die Verfolgung deines Verlobten noch mehr gekränkt würde.»

«D,» erwiderte Ella, «da Jack so schlecht war, habe ich nichts mehr mit ihm zu schaffen.»

Es war dies ihre ehrliche Meinung. Kein Wort weder über Jack noch über die ganze Angelegenheit kam mehr über ihre Lippen. Es geschah dies umso weniger, als die alte Frau Robothan — wohl in Folge der Aufregung — schwer erkrankte, und das Mädchen von ihrer Pflege derart in Anspruch genommen war, daß ihm keine Zeit für andere Gedanken übrigblieb.

Als die Alte nach wenigen Tagen ihre Augen für immer schloß, waren ihre letzten Worte an Ella gerichtet gewesen.

«Mein Kind,» hatte sie gesagt, «ich gehe ruhig aus dieser Welt, wenn ich weiß, daß du Benjamin nicht verlassen willst —».

(Fortsetzung folgt.)

novka erforscht werden können, es ist dies das einzige Mittel, um die Verbindung der Pivka-Jama und des «Tropfstein-Paradieses» der Grotte von Planina-Kleinhäusel herzustellen. Kurz gesagt, besteht das Unternehmen der Regulierung aus zwei Haupttheilen: 1.) aus der Beendigung der Durchforschung und der Topographie der noch unbekanntem Grotten; 2.) aus dem Erfolge der von Natur aus ungenügenden Stauhindernisse durch wirksame Staumdämme und mobile Schleusen, um die für die gegenwärtigen Wasserläufe übergroßen Gallerien als Reservoir nutzbar zu machen.

Hinsichtlich des dritten Gebirgsstockes, jenes von Haasberg zwischen Planina und dem Raibache, macht Martel nur zwei Bemerkungen, und zwar: 1.) die Thatsache, daß am 18. Septem. I. J. der Birkniger Arm der Kleinhäusel-Höhle trocken lag, beweist, daß die auf diesen Umstand gegründeten Schlüsse Putics vollkommen begründet sind; die Verbindung mit der Grotte des Raibaches (oberhalb der großen Naturbrücke von Sanct Rangian) ist daher ebenso bewiesen, wie die Existenz eines mehr als fünf Kilometer langen Sammelbeckens für die Hochwässer in dieser Localität. 2.) Es hat den Anschein, als ob ein Bauer im September I. J. einen Schacht oberhalb der Quellen von Mühltal entdeckt habe; diesen Schlund sowie jenen der großen Kolesinova erforschend, wird man vielleicht einen neuen, mit den Sauglöchern des Raibaches correspondierenden unterirdischen Canal entdecken. Im vierten Gebirgsstocke endlich wäre die Durchforschung des Raumes zwischen der Grotte des Fürsten Windisch-Graetz und der großen Karlovca zu beenden, worauf nur noch das von Putic vorgeschlagene Project einer Schleuse für die Entleerung des Birkniger Sees zur Ausführung zu gelangen hätte. Der am 21sten September 1893 gefundene neue Ausgang aus der Karlovca gestattet nunmehr die leichtere Erreichung des Innenraumes dieser Grotte.

Zum Schlusse bemerkt Martel, daß die Durchforschungen und Projecte Putics den Erfolg der in Aussicht genommenen Entwässerungen sichern werden und daß die Fortsetzung der Erhebungen und die Ausführung der Arbeiten außerordentlich wünschenswert wäre. Das Unternehmen ist auf dem besten Wege, da die wirksamen Abhilfen gefunden sind; dessen Suspendierung wäre umsomehr zu bedauern, als es lediglich Opfer an Zeit und Geld bedürfte, um den schließlichen Erfolg zu sichern.

(Die Straßen und Wege unserer Stadt) bieten gegenwärtig ein trostloses Bild. Wenn auch durch die abnorme Witterung das Rothmeer heraufbeschworen wurde, in dem man buchstäblich wadet, so könnte doch ausgiebiger für Uebergänge nicht bloß durch Säubern, sondern auch durch Ausschottern und Sandstreuen gesorgt werden. Die ungepflasterten Gehsteige sind zumeist eine weiche, schlammige Masse geworden, in der man auf Schritt und Tritt versinkt. Es sind uns diesbezüglich zahlreiche Beschwerden gekommen, die wir hiemit kurz zusammenfassen.

(Deutsches Theater.) Einem großen Erfolge und der wärmsten Anerkennung erfreute sich auch die gestrige fünfte Aufführung der Oper «Bajazzo», und das Publicum ehrte die trefflichen Leistungen der Solisten durch reichen Beifall. Die alte einactige Harlekinaade «Der Nord in der Kohlmessergasse» erfüllte ihren Zweck, denn die heitere Laune und das flotte Zusammenspiel der Darstellenden: Herren Erl, Mondheim und der Frau Mikola, verfehlten nicht ihre Wirkung auf die Zuschauer, die sich dabei gut amüsierten. Das Theater war gut besucht. — Heute geht «Der Bajazzo» und als Eingang das Wiederpiel «Am Wörthersee» von Kofchat, bekanntlich ein beliebtes Repertoirestück des Hofopertheaters, in Scene. — «Der Bajazzo» wird heute zum letztenmale in diesem Jahre aufgeführt. Morgen gelangt zum letztenmale «Das zweite Wort» zur Aufführung. «Sodoms Ende» konnte wegen Erkrankung des Fräuleins Vita und des Herrn Höfer nicht vorbereitet werden.

(Selbstmord.) Gestern nachmittags erschoss sich im Hotel «Stadt Wien» ein unbekannter, dem Handelsstande angehörender, bei 50 Jahre alter Mann. Derselbe wurde abends todt auf dem Bette gefunden und in die Todtenkammer nach St. Christoph überbracht. «Armut und Lebensmüdigkeit rafften ihn aus dem Leben,» wie aus einem vorgefundenen Briefe, welcher die Unterschrift R. B. trägt, hervorgeht.

(Typhus.) Einer uns zugehenden Mittheilung zufolge sind in der auf einem Hügel isoliert gelegenen, 92 Einwohner zählenden Ortschaft Ragenthal, Gerichtsbezirk Treffen, seit dem Monate August d. J. vereinzelt Fälle von Typhus aufgetreten. In letzterer Zeit aber steigerte sich die Zahl der Erkrankungen sehr rapid und erreichte dieselbe im ganzen 27 Fälle, welche dreimal letal verliefen. Nach Abschlag der bisher Genesenen beträgt der dermalige Krankenstand noch 15 Personen, darunter 3 Männer, 3 Weiber und 9 Kinder. Zur Tilgung dieser Epidemie sind behördlicherseits alle sanitäts-polizeilichen Maßnahmen ergriffen worden.

(Hunds wuth.) Aus Unterkrain geht uns die Nachricht zu, daß am 8. d. M. ein mittelgroßer brauner, rennder Hund auf der Straße von Oberfeld nach Aindöb-

lam, welcher mehrere Personen anfiel, die sich im Freien befanden und zerriss ihnen die Kleider, ohne sie jedoch zu verletzen. Die Leute verfolgten den Hund, der vom Besitzer Johann Jenic aus Aindöb nahe dem Schlossgebäude mit einem Knüttel erschlagen wurde. Die tags darauf vorgenommene Section des Cadavers hat ergeben, daß der Hund mit der Wuthkrankheit behaftet war, weshalb die Contumaz und alle sonstigen vorgeschriebenen veterinär-polizeilichen Maßregeln eingeleitet wurden.

(Die Citalnic in Laibach) veranstaltet nächsten Samstag in ihren Vereinslocalitäten einen Unterhaltungsabend, bei welcher Gelegenheit sich der neue weibliche Tamburica-Chor producirt.

(R. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Bahnnetz 2178 Kilometer. Einnahmen vom 3. bis 9. December 1893 755.036 fl., 1892 736.280 fl., daher 1893 mehr um 18.756 fl. Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 9. December 1893 40,806.023 fl., in derselben Periode 1892 37,941.470 fl., Zunahme 1893 2,864.553 fl.

(Druckfehler-Berichtigung.) In dem gestrigen Local-Artikel «Verein zur Gründung eines Rettungs- und Erziehungs-Institutes» soll es im dritten Absätze richtig heißen: In letzterer Zeit haben mehrfache Humanitätsfragen die Gesellschaft unserer Stadt beschäftigt.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 14. December.

Im Einlaufe befinden sich Berichte des Budgetausschusses über die Regierungsvorlagen bezüglich der Aenderung der Gesetze vom 13. April 1890 betreffend die Aufbesserung der Congrua der römisch-katholischen und griechisch-katholischen exponierten Hilfspriester sowie der griechisch-orientalischen exponierten Hilfspriester in Dalmatien; betreffend die Herabsetzung der Stempelgebühr für Wohnungsaufkündigungen; Berichte des Eisenbahnausschusses über die Regierungsvorlage betreffend die Fortsetzung der Binfocce-Bräcker Local-Eisenbahn von der Station Gunja mit Ueberbrückung der Save bis nach Bräka, ferner über Petitionen um Bau der Localeisenbahn Moldauthein-Wodnan, eventuell nach Bechyn-Labor, und um theilweise Abänderung des Eisenbahn-Betriebsreglements.

Es wurde sodann heute die Debatte über die Ausnahmenvorlagen für Prag und Umgebung zu Ende geführt. Es sprachen die Abgeordneten Dr. Lueger als Generalredner, Dr. Herold als Berichterstatter der Minorität und Dr. v. Fuchs als Berichterstatter des Ausschusses. Bei der Abstimmung wurde der Minoritätsantrag mit 185 gegen 73 Stimmen abgelehnt und mit dem gleichen Stimmenverhältnisse die erste Ausnahmenvorlage zur Kenntnis genommen. Bezüglich der Sistierung der Schwurgerichte wurde der Minoritätsantrag bei namentlicher Abstimmung mit 186 gegen 75 Stimmen abgelehnt und hierauf die Regierungsvorlage genehmigt.

Abendsitzung.

(Orig.-Tel.)

Tagesordnung: Das Budget-Provisorium. Der Ministerpräsident empfiehlt die Annahme, damit der Staatshaushalt nicht stocke; er heißt das Hinzutreten der wertvollen Stimmen zu den coalitierten Parteien willkommen und hofft, der Coalitionsgebante werde sich befestigen und Freunde erwerben, die Gegner aber versöhnen. Die Lösung schwieriger Regierungsaufgaben sei nur möglich, wenn die Coalitierten manches zurückstellen und dem Ministerium vertrauen, das alles vermeiden werde, was ihre Grundanschauungen verletzen könnte; die Regierung ist reblichen Willens, das in der Antrittserklärung Gesagte einzuhalten. (Lebhafte Beifall.)

Im Verlaufe der Debatte sprachen Brzorád und Schlefinger gegen die Bewilligung des Budgetprovisoriums. Menger votiert vertrauensvoll dasselbe und hofft auch bezüglich der anderen Principien, daß sie bei den Coalitionspartheien werden einigermaßen Verständniß finden. Redner gedenkt mit Hochachtung der Wirksamkeit des Grafen Hohenwart bei der letzten Krise.

Telegramme.

Wien, 14. December. (Orig.-Tel.) Der Kaiser richtete anlässlich des 50. Jahrestages der effectiven Dienstleistung des Erzherzogs Rainer ein äußerst huldvolles Handschreiben an denselben.

Prag, 14. December. (Orig.-Tel.) Die altczechischen Organe protestieren entschieden gegen die Rede Grégrs, indem sie dessen politische Zurechnungsfähigkeit bezweifeln, billigen die Zurückweisung des Redners durch Marquis Bacquehem und erklären, daß dynastische Gefühl des böhmischen Volkes sei unbezweifelbar.

Leipzig, 14. December. Vor dem Reichsgerichte begann heute vormittags der Proceß gegen die wegen Spionage angeklagten französischen Officiere, welche im August I. J. in Kiel und anderen Orten durch Aufzeichnungen und photographische Aufnahmen sich Besitz

und Kenntnis von Gegenständen verschafften, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung geboten erscheint, um davon der französischen Regierung Mittheilung zu machen.

Rom, 13. December. Crispi wird interimistisch auch das Ministerium des Auswärtigen übernehmen. Zum Kriegsminister dürfte General Pedotti oder der Abgeordnete General Mocenni ernannt werden.

Paris, 14. December. Wie der «Matin» versichert, wurden Vorkehrungen getroffen, um heute vor-mittags oder spätestens morgen die Verhaftung der ausländischen Anarchisten vorzunehmen.

Cetinje, 14. December. Mit Zustimmung des Papstes hat der katholische Erzbischof von Antivari ein Exemplar des in Rom in slavischer Sprache gedruckten Messbuches an den Kaiser von Russland übersendet.

Literarisches.

Weihnachtsnummern pflegen ja mit besonderer Liebe ausgestattet zu werden, dies beweist auch das Weihnachtsheft der Illustrierten Frauen-Zeitung, das seinen Inhalt mit einer stimmungsvollen Winter-Landschaft von A. Reinhardt eröffnet. Illustrationen von René Reinide und ein Bild von E. Schaltegger sowie eine niedliche Kinder-Skizze von Hertha v. Warburg schließen sich an. Was den literarischen Inhalt betrifft, so endet Emile Erhards «Wunderkind» mit dieser Nummer, deren Haupt-Anziehungskraft, außer der interessanten Harten'schen Studie «Die altägyptische Frau», uns die gemüth-tiefe Weihnachtserzählung «Alter Haß und alte Liebe» aus Ida Boy-Eds vortrefflicher Feder dünkt. Auch der hiermit abgeschlossene Jahrgang des in der gebildeten Frauenwelt beliebten Blattes hat im vollsten Maße erfüllt, was man von ihm erwarten konnte.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. v. Bamberg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Am 13. December.

Hotel Stadt Wien. Groß, Decorateur; Firnberg, Knittel, Falt, Fuchs, Kfste., Wien. — Jülic, pens. Professor, Agram. — Radetić, Prijedor. — Gruntar, Rotars-Gattin, Reifnitz. — Kapsja, Vittai. — Jelovšek, Oberlaibach. — Schmidburg, Oberleutenant, Triest. — Flesch, Laibach. Hotel Elefant. Goldhammer, Reif., Mayr, Wien. — Ebenich, Frankfurt. — Barasch, Brünn. — Ford, Kaufmann, Dux. — Brbančić, Kaufm., Graz. — Guttman, Esseg. — Rotnit, Oberlaibach. — Globocnik, Postal, Neumarkt. Hotel Baierischer Hof. Widmar, Zimmermeister, Gottschee. Hotel Südbahnhof. Devetal, Kobarid (Marreit). Gasthof Kaiser von Oesterreich. Weiß, Reif., Wien. — Rant, Kaufm., Willischgraz.

Verstorbene.

Den 14. December. Helena Gaurek, Avisoträgers-Gattin, 76 J., Bahnhofgasse 20, Altersschwäche. — Johann Belic, Besitzers-Sohn, 9 J., Wienerstraße 10, Herzlähmung nach Diphteritis. — Helena Butovic, Einwohnerin, 72 J., Polanastraße 39, Altersschwäche.

Im Spitale:

Den 12. December. Franz Garbajs, Kaislers-Sohn, 13 J., Typhus. Den 13. December. Franz Brezovar, Einwohner, chronische Lungenentzündung. — Lucas Smertnik, Tagelöhner, 45 J., Typhus.

Lottoziehung vom 13. December.

Prag: 25 11 43 2 42.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 10° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Witterung
	7 U. Mg.	737.8	1.2	windstill		bewölkt
	14. 2. N.	737.3	5.8	W. schwach		bewölkt
	9. M.	738.6	5.7	W. schwach		bewölkt

Bewölkt, Thauwetter anhaltend. — Das Tagesmittel der Temperatur 4.2°, um 5.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Weihnachts-Telegramm.

Wegen vorgerückter Saison werden die noch lagernden

Damen- u. Mädchen-Confections-Artikel

enorm billig ausverkauft. (5334)

Bestens empfohlen

Anton Schuster, Laibach Spitalgasse.

Course an der Wiener Börse vom 14. December 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Geld', 'Bare', and 'Waren'. Categories include Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and Industri-Actien.

Landes-Theater in Laibach.

52. Vorst. (Abonn.-Nr. 50.) Gerader Tag. Heute Freitag den 15. December Minna Baviara als Gast. Der Bajazzo (Pagliacci).

Texte und Musikalien hiezu sind stets vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg.

Vorher: Am Wörther-See. Rärntnerisches Liederspiel mit Tanz in einem Acte von Thomas Koschat.

Nächste Vorstellung morgen Samstag. (5515) 3-2 St. 6484 in 6485. Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Kranji naznanja: Tomaž Pavšlar ml., trgovec v Kranji, in Katarina Florijan, posestnica od tam, sta (po g. dr. Štampiharji) proti Ivanu Knificu, bivsemu peku v Kranji, vložila: prvi tožbo de praes. 4. decembra 1893, st. 6484, za 583 gold. 28 kr. pr., druga pa tožbo de praes. 5. decembra 1893, 6485, pcto. 50 gold. s pr., ter se je za razpravo o obeh tožbah določil narok na 20. decembra 1893, dopoldne ob 9. uri pri tem sodišči.

Ker ni znano, kje da tožnec sedaj stanuje, postavil se mu je za te pravdne reči gospod Jakob Perissini, trgovec v Kranji, kuratorjem ad actum.

To se tožencu v to zvrho naznanja, da si bode mogel o pravem času družega zastopnika izvoliti in temu sodišču naznaniti ali pa postavljenemu skrbniku vse pripomočke za svojo obrano zoper tožbo izročiti, inace se bode le s postavljenim skrbnikom razpravljalo.

C. kr. okrajno sodišče v Kranji dne 5. decembra 1893.

(5433) 3-3 Nr. 4303.

Bekanntmachung.

Von dem k. k. Bezirksgerichte in Senofetsch wird bekannt gemacht: Ueber die Klage des Anton Doles von Landol (durch Dr. Deu) gegen den nun unbekanntem Aufenthaltes in Amerika weilenden Jakob Doles von Landol de praes. 4. December 1893, Z. 4303, pcto. Erlöschung einer Forderung pr 112 fl. wurde dem Beklagten Alexander Delleva von Landol zum Curator bestellt, und demselben die Klage, worüber die Tag-satzung zur summarischen Verhandlung auf den 22. December 1893, vormittags 9 Uhr, hiergerichts mit dem Anhang des § 18 der Allerh. Entschliessung vom 18. October 1845, Nr. 906, angeordnet wurde, zugestellt. R. k. Bezirksgericht Senofetsch, den 4. December 1893.

Eröffnungs-Anzeige. Erlaube mir hiemit höflichst bekanntzugeben, dass ich am hiesigen Platze Unter der Trantsche Nr. 2, Ecke der Hradetzky-Brücke ein Papier-Geschäft unter der Firma H. Meiringer eröffnet habe. Gleichzeitig lade ich das P. T. Publicum zum Besuche meiner reichhaltigen Weihnachts-Ausstellung in Poesie-, Photographie- und Marken-Albums, von Confections-Papieren in Cassetten, Correspondenzkarten, allen Kanzlei- und Schul-Requisiten höflichst ein. Langjährige Praxis am hiesigen Platze sowie die Verbindung mit den ersten Fabrikhäusern versetzen mich in die angenehme Lage, das P. T. Publicum immer mit den neuesten und besten Waren zu sehr billigen Preisen bedienen zu können. Uebernahme von Drucksorten und lithographischen Arbeiten. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll H. Meiringer. (5495) 4-2

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 287.

Freitag den 15. December 1893.

(5524 a) 3. 3449. Bezirksgerichtsdieners-Stelle. Beim k. k. Bezirksgerichte in Kronau ist eine Dienersstelle mit dem Gehalte von 250 fl., 25 proc. Activitätszulage und dem Anspruche auf Amtskleidung nach den bestehenden Normen erledigt. Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche, in denen sie auch die volle Kenntnis der slowenischen Sprache nachzuweisen haben, bis 15. Jänner 1894 beim Landesgerichts-Präsidium in Laibach einzubringen. Laibach am 11. December 1893.

(5526) 3. 4011 Präf. Bezirksgerichts-Adjunctenstelle. Beim Bezirksgerichte in St. Leonhard in Steiermark, eventuell bei einem andern Bezirksgerichte, ist eine Adjunctenstelle zu besetzen. Gesuche sind bis 30. December 1893 beim gefertigten Präsidium einzubringen. R. k. Kreisgerichts-Präsidium Gitsi am 13. December 1893.

(5457) 3-3 Nr. 16.043. Kundmachung. Im Nachhange zu den hieramtlichen Kundmachungen vom 12. November 1893, Z. 15007, vom 22. November 1893, Z. 15.366, und vom 29. November 1893, Z. 15.603 wird vom ersten Semester des Schuljahres 1893/94 angefangen noch der dritte Platz der Josef Schlarf'schen Studentenstiftung jährlich 100 fl. zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Zum Genusse dieser auf keine Studienabtheilung beschränkten Stiftung sind berufen: a) Studierende aus des StifTERS Verwandtschaft b) in deren Ermanglung Studierende aus der Stadt Stein und c) in deren Abgang dürftige, gut gefittete Studierende überhaupt. Bewerber um diese Stiftung haben ihre mit dem Taufscheine, dem Dürftigkeits- und dem Impungszeugnisse, dann mit dem Studienzeugnisse über die letzten zwei Semester und, falls sie das Stipendium aus dem Titel der Verwandtschaft beanspruchen, mit dem legalen Stammbaume belegten Gesuche, welche auch die Angabe zu enthalten haben, ob der Wittsteller oder eines seiner

Beschwister bereits im Genusse eines Stipendiums oder einer anderweitigen Unterstützung sich befindet, bis zum 23. December 1893 bei der vorgelegten Studiendirection einzubringen. R. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 6. December 1893. (5478) 3-3 3. 864.

Lehrstellen. Im Schulbezirke Tschernembl werden nachbenannte Lehrstellen ausgeschrieben: 1.) Die zweite Lehrstelle an der dreiclassigen Volksschule zu Semic mit dem Jahresgehalt von 500 fl. zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung. In Ermanglung einer männlichen Lehrkraft kann diese Stelle auch durch eine Lehrerin, jedoch nur provisorisch besetzt werden. 2.) Die dritte Lehrstelle in Semic mit dem Jahresgehalt von 450 fl. zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung und 3.) die dritte Lehrstelle an der dreiclassigen Volksschule zu Dragatus mit dem Jahres-

gehalte von 450 fl. nebst Naturalwohnung nur zur definitiven Besetzung. Die Gesuche sind bis zum 27. December l. J. beim k. k. Bezirkschulrath in Tschernembl einzubringen. R. k. Bezirkschulrath in Tschernembl am 7. December 1893. (5491) 3-2 3. 1173.

Lehrstelle. Die Lehrstelle an der einclassigen Volksschule in Kolovrat ist definitiv zu besetzen. Mit dieser Stelle sind das Jahresgehalt per 450 fl., die Functionszulage per 30 fl. und die Naturalwohnung verbunden. Bewerber um diese Stelle wollen ihre ordnungsmäßig belegten Gesuche im vorgeschriebenen Wege bis 10. Jänner 1894 hieramts überreichen. R. k. Bezirkschulrath Littai am 8. December 1893.